

Amt: 6	Nr. der Zeitung: 220	Datum der Zeitung: 20 Sep. 12
<b>A U S S C H N I T T D I E N S T</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> Siegerner Zeitung	<input type="checkbox"/> Westfalenpost	<input type="checkbox"/> Westfälische Rundschau
		<input type="checkbox"/> Hinterländer Anzeiger

# „Sie sollten keine Kniffe versuchen“

**BAD LAASPHE** Ausweisung von Konzentrationsflächen für Windkraft wird eine harte Nuss / Verfahren dauert mindestens bis 2014

*Planer Wolfgang Theofel riet davon ab, völlig auf die weichen Kriterien für die Vorrangzonen zu verzichten – dann könne sich die Stadt die Änderung gleich sparen.*

bw ■ Gestern Abend nach der Sitzung des Laaspher Bauausschusses dauerte die Diskussion auf dem Gang länger als zuvor während der Sitzung im Ratssaal. In dieser hatte der von der Stadt beauftragte Planer Wolfgang Theofel vom Büro Albert Speer und Partner in Frankfurt seine Einschätzung zu dem Beschluss des Laaspher Rates vom 5. Juli abgegeben. Bekanntlich hatte ja das Gremium in dieser Sitzung entschieden, bei der Ausweisung von Konzentrationsflächen für Windkraftanlagen über die Änderung des Flächennutzungsplanes auf wesentliche weiche Kriterien zu verzichten, um möglichen Investoren entgegen zu kommen (die SZ berichtete).

Wolfgang Theofel machte gestern gleich deutlich, dass die Stadt ohne weiche Kriterien keine Möglichkeit zur Steuerung haben werde. „Dieser Beschluss führt nicht in ein schlüssiges Planungskonzept“, lautete das Urteil des Stadtplaners. Und: Setze die Stadt nur auf die harten Kriterien, könnte

sie sich die Ausweisung von Vorrangzonen gleich sparen, denn diese Kriterien müssten ja eh bei jedem Antrag für den Bau von Windkraftanlagen untersucht werden. So könnten prinzipiell Investoren auch künftig an jeder Stelle im Außenbereich einen Antrag zum Bau eines Windrades stellen. „Es macht keinen Sinn, die weichen Kriterien zu streichen“, sagte der Diplom-Geograph. „Sofern Sie steuern möchten, müssen Sie argumentativ begründen, weshalb eine Fläche für Windkraftanlagen geeignet ist und eine andere nicht. Daran mangelt es in dem Ratsbeschluss.“ Die Stadt könne nicht einfach aus eigenem Ermessen und ohne eine städtebauliche Begründung Flächen als Konzentrationszonen festlegen – in dem Fall werde eine Änderung des Flächennutzungsplanes kaum genehmigt, betonte Wolfgang Theofel. Es sei entweder erforderlich, stringent weiche Kriterien aufzustellen oder eben auf eine Steuerung zu verzichten.

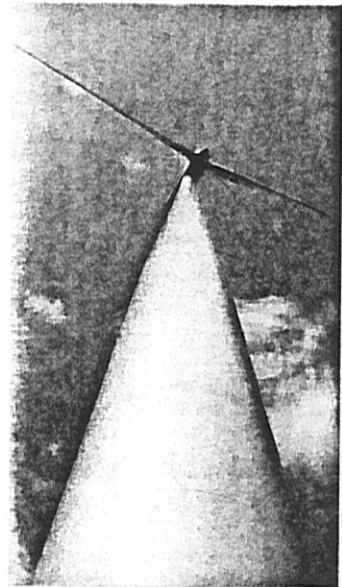
Die von Claudia Hengst (CDU) ins Spiel gebrachte Festlegung einer Stückzahl von Windrädern im Stadtgebiet sei aus rechtlichen Gründen nicht möglich, so Wolfgang Theofel. „Sie sollten auch keine Kniffe versuchen.“ Im Hessen habe der Naturschutzbund gegen fünf Anlagen geklagt, die zwischenzeitlich abgeschaltet worden seien.

Während Nils Wacker (SPD) sowie Wolfgang Jäger (CDU) die Einwände des Stadt-

planers gegen den Ratsbeschluss zunächst in den jeweiligen Fraktionen besprechen wollten, fragte sich Klaus Preis (FDP), ob es überhaupt sinnvoll sei, über Vorrangzonen nachzudenken. „Es hat ja mehr Nachteile als Vorteile“, fand er. Zumal auf die Stadt für Gutachten eine Summe im sechsstelligen Bereich zukommen würde. Arno Vomhof (SPD) und Jürgen Tang (CDU) wollten hingegen auf Vorrangzonen nicht verzichten. „Nichts tun, wäre der größte Fehler“, meinte Arno Vomhof. Wolfgang Theofel erklärte jedoch auch, dass eine Ausweisung der Vorrangzonen wohl nicht vor 2014 genehmigt werde – und dieser Termin sei nur bei reibungslosem Verlauf einzuhalten. „Es hängt auch davon ab, wie lange an den Kriterien gearbeitet wird.“

Eine Entscheidung, ob die Stadt in dieses langwierige Verfahren einsteigen will, fiel gestern nicht und wird voraussichtlich auch heute nicht fallen. Denn die Mitglieder des Ausschusses waren sich einig, das Thema von der Tagesordnung der heutigen Ratssitzung herunter zu nehmen.

Wenig Verständnis für die weitere Verzögerung hatte Ludwig Ferdinand Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Der Investor will vier Windkraftanlagen auf dem Alertsberg bei Banfe bauen lassen, zwei weitere sollen auf dem Spreitzkopf entstehen. Zumindest für den Alertsberg hofft er auf baldige Genehmigung (siehe Extra-Bericht).



Bisher steht im Laaspher Stadtgebiet kein einziges Windrad. Das könnte sich zumindest am Alertsberg in Banfe bald ändern. Die Frage ist jedoch: Weist die Stadt noch Vorrangzonen aus? Foto: bw

## Alertsberg vor der Genehmigung

Investor Ludwig Ferdinand Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg machte gestern Abend seinem Ärger ein wenig Luft, nachdem er in der Sitzung des Bauausschusses nicht hatte sprechen dürfen. „Es geht um eine Investition in einer riesigen Größenordnung“, sagte Prinz Wittgenstein deshalb nach der Sitzung. „Wir planen seit zweieinhalb Jahren und es geht hier einfach nicht weiter.“ Immerhin stehe das Vorhaben, vier Windkraftanlagen auf dem Alertsberg oberhalb von Banfe zu bauen, kurz vor der Genehmigung. Doch auch für die weiteren zwei Windräder auf dem Spreitzkopf seien alle Kriterien erfüllt. Doch im Gegensatz zum Alertsberg fehle dafür das Einvernehmen der Stadt.

Aus wirtschaftlicher Sicht seien ihm sechs Anlagen lieber als vier, verriet der Investor und dachte zum Beispiel an die Kosten für die Verlegung des Stromkabels. Wenn der Spreitzkopf abgelehnt werde, müssten deshalb andere Flächen noch einmal geprüft werden, betonte Prinz Wittgensteins Rechtsanwalt Dr. Florian Schnell.

Sicher ist aber, dass der Investor auf dem Alertsberg bauen wird. Noch im Herbst soll die Erschließung starten, sofern die Genehmigung zeitnah vorliegt. Im Frühjahr könnten dann die Windräder gebaut werden.